

lung derselben in Zusammensetzungen mit gleichlautenden ersten Kompositionsgliedern stattfindet¹. Ich meine also, dass in unserer Stelle eine solche Verwechslung von Heimram und Heimrad anzunehmen ist, auf die der Sinn des Zusammenhanges unbedingt hinweist. Irgend einem Hörer und Erzähler oder Verzeichner der Erzählung, möglicherweise erst dem Pöhlde Annalisten, mag der zeitweilig, wie wir sahen, berühmte Hasunger Heilige vertrauter gewesen sein als der Regensburger, und das mag die Verwechslung noch erleichtert haben. Ich bin auf diesen Punkt so ausführlich eingegangen, um darzuthun, dass ein Schluss auf das Entstehungsort der Sage oder die Heimath eines ihrer Erzähler, etwa des Autors unserer Kaiserchronik, nicht daraus zu ziehen ist². Analysieren wir die Elemente unserer Erzählung weiter, so stoßen wir in der Erwähnung des Oheims Heinrich, Herzogs von Baiern, wieder auf eine thatsächlich mit der Geschichte Liudolfs zusammenhängende Persönlichkeit, wenngleich die Rolle, die ihm hier zugeschrieben wird, von unseren beglaubigten Quellen nicht überliefert und an sich nicht gerade glaubwürdig ist. Dass Liudolf das Herzogthum Kärnthen nach der Versöhnung erhalten haben soll, ist dagegen völlig fabelhaft: bekanntlich wurde ein Herzogthum Kärnthen überhaupt erst 976 eingerichtet. Wie die Sage zu dieser Angabe gekommen sein mag, ist schwer zu muthmassen: ein sächsischer Königssprosse herrschte über Kärnthen nur in der Zeit von 989—995, als Kärnthen zeitweilig wieder mit Baiern vereinigt war, in der Person Heinrichs des Zänkers, Liudolfs Veters; ein Arnold (so heisst ja der Sohn Otto's in unserer Sage) herrschte nie in Kärnthen, höchstens kann man daran erinnern, dass Onkel und Vetter des ersten Herzogs von Kärnthen Arnulf hiessen³. Doch die Irrgänge der Sage sind ja meist nicht sicher zu verfolgen.

1) Wie z. B. Walderam und Walderad und andere bei Förstemann l. c. S. 706 und 991 f. Dasselbe kommt auch bei anderen entsprechenden Kompositionen vielfach vor, wie mein hiesiger Kollege Dr. Siebs mir bestätigt, z. B. auch bei den Namen Arnold und Arnolf, was vielleicht in unserer Erzählung der Fall, vgl. oben. 2) Ich hebe auch noch hervor, dass die Nachrichten über Heimrad, welche die Ann. Pal. S. 67, 28—30 und der Ann. Saxo S. 674, 31 f. und 675, 8 bringen, nicht etwa aus unserer Kaiserchronik herrühren, sondern aus den Annales Patherbrunnenses (vgl. Scheffer-Boichorst S. 37 f.), woraus der Ann. Saxo sie direkt entnahm, die Ann. Pal. sie durch Vermittelung der verlorenen Halberstädter Annalen (vgl. L. von Heinemann im N. Archiv XIII, S. 47 f.) erhielten. 3) Vgl. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit I, 2. Aufl., S. 668; betreffs Identificierung der Namen Arnold und Arnulf s. oben Note 1.